



-Es gilt das gesprochene Wort-

Vielen Dank an das Blechbläserquintett unserer Musikschule für den Einstieg in diesen Neujahrsempfang.

Liebe Ettlinger Mitbürgerinnen und Mitbürger,
lieber Ehrenbürger Dr. Erwin Vetter, Vorgänger und Bürgermeister-Kollegen der
Nachbarkommunen
meine Herren und Damen Abgeordnete Fischer, Saebel
werte Damen und Herren des Gemeinderates und der Ortschaftsräte,
liebe Gäste aus Nah und Fern,
meine sehr geehrten Damen und Herren,

vor einigen Tagen sind wir nicht nur in ein neues Jahr, sondern sogar in ein neues
Jahrzehnt gestartet. Genau dieses ist noch keine zwei Wochen alt und die
weltpolitischen Ereignisse haben sich schon wieder überschlagen. Wir müssen uns
über sehr vieles Sorgen machen: z.B. Wie manche Länder miteinander umgehen
oder dass das Thermometer heute Morgen um 6 Uhr 10 Grad angezeigt hat.

Wer meine Weihnachtsgrüße als Karte oder im Amtsblatt gelesen hat kennt das
Zitat von Goethe:

„Es ist nicht genug zu wissen, man muss auch tun. Es ist nicht genug zu wollen,
man muss auch anwenden.“

Aus diesen Sätzen entsteht unser Auftrag: Wir dürfen nicht nur still beobachten
und uns auf die oben erwähnten Ängste versteifen. Wir müssen unser Wissen
und Können nutzen und auf dieser Grundlage aktiv handeln. Nur so wachsen wir
zusammen – als Europa und als Gesellschaft und nur so können wir auch
unsere Stadt voranbringen.

Und ja, dabei hilft auch ein Anlass wie jetzt beim Neujahrsempfang. Er bietet die
Gelegenheit, sich zu begegnen, auszutauschen, zusammen zu stehen und sich
auf das Gute zu besinnen.

So möchte ich Ihnen auch im Namen meiner Frau Carola ein gutes, gesundes und gesegnetes neues Jahr wünschen. Möge es für Europa, Deutschland und Ettlingen aber vor allem auch für jeden einzelnen von uns viel Positives und Gutes bereithalten.

Den heutigen Neujahrsempfang möchte ich wie bisher dazu nutzen, Ihnen einen Rückblick auf die Entwicklungen unserer Stadt im vergangenen Jahr zu geben. Außerdem werde ich einen Blick auf 2020 werfen. Als Höhepunkt werden zum Schluss des heutigen Abends wichtige Persönlichkeiten unserer Stadt geehrt, bevor wir dann den Abend zum Austausch miteinander nutzen.

Üblicherweise begrüße ich an dieser Stelle viele von Ihnen namentlich und das hat auch seine große Berechtigung. Doch heute bitte ich um Verständnis, wenn ich dies etwas abwandeln und bewusst darauf verzichten möchte. Außer den schon eingangs erwähnten Personen will ich niemanden gesondert nennen. Dies tue ich zum einen, weil ich mich über jede und jeden Einzelnen freue, der oder die hier ist. Zum anderen möchte ich heute Abend ganz besonders jene Personengruppen in den Mittelpunkt stellen, die tagein tagaus, oft im Hintergrund, treue Dienste für unsere Stadt und Gesellschaft verrichten. Sie werden sonst zu selten genannt. Das ist einer der Punkte, der mir über die Feiertage ganz besonders bewusst wurde, als ich mich erholen konnte und wusste, dass das nicht allen vergönnt ist.

Daher möchte ich heute ganz besonders diejenigen begrüßen und ihnen danken,

- die während der Feiertage Anlaufstelle für Notfälle sind und waren. Das sind die Mitarbeitenden der Krankenhäuser und Notdiensten, außerdem die Feuerwehr in Haupt- und Ehrenamt, die rund um die Uhr erreichbar war.
- Ich möchte diejenigen besonders begrüßen und nennen, die kranken oder älteren Menschen in der Pflege schöne Feiertage bereitet haben. Ob zu Hause oder in Heimen – Sie machen eine tolle Arbeit!
- Ich grüße all die Haupt- und Ehrenamtlichen, die bei den vielen Advents- und Weihnachtsgottesdiensten uns allen eine schöne Zeit geschenkt und bei den

Feiern und in den Kirchen für reibungslose und angenehme Abläufe gesorgt haben.

- Mein Gruß gilt auch all denjenigen, die über die Feiertage in den Geschäften gearbeitet haben, damit wir uns auf Weihnachten und Silvester vorbereiten konnten. Sie sind verantwortlich dafür, dass Geschenktische und Kühlschränke nicht leer blieben.
- Dazu gehören auch die fleißigen Verkäuferinnen und Verkäufer an den Ständen des Sternlesmarkts. Nicht zu vergessen sind diejenigen, die zwischen den Jahren den Markt wieder rasend schnell abgebaut und aufgeräumt haben – obwohl dann am 1.1. schon wieder die Straßen von dem Böllermüll gesäubert werden mussten. Ein herzliches Dankeschön gerade auch dafür.
- Und last but not least möchte ich allen einen herzlichen Gruß ausrichten, die sich für ihre Familien, Freunde und Bekannte die größte Mühe geben. Die vielen selbst gekochten Mahlzeiten, die Plätzchen und die gelebten Traditionen machen die Stunden um das Jahresende einzigartig – und manches Kilo lässt uns noch lange daran zurückdenken....

Seien Sie alle begrüßt in unserer Mitte, denn Sie sind die wahren Helden des Jahreswechsels und haben dafür nun auch unseren Applaus verdient.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,
wenn Sie erwartet haben, namentlich genannt zu werden und nun enttäuscht sind, sehen Sie es mir bitte nach. Weil ich mir aber sicher bin, dass fast jeder von Ihnen doch zu einer der genannten Personengruppen gehört, dürfte Ihre Gram nicht zu groß sein. Vor allem aber tut es uns sicher gut, unseren Blick von unserem eigenen Kirchturm zu heben und auf das zu blicken, was den Zusammenhalt unserer Gesellschaft ausmacht.

Lassen Sie mich nun anhand einiger Bilder auf das vergangene Jahr zurückblicken.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

es scheint in uns allen zu stecken und kommt regelmäßig wieder: Das Bedürfnis, sich zum Jahresanfang etwas vorzunehmen. Viele sprechen von guten Vorsätzen. Doch das Image der Vorsätze ist ja eigentlich gar nicht so gut – warum sonst kursieren solche Sätze wie „Ich habe mir für 2020 vorgenommen, die Ziele von 2019 zu erreichen, die ich mir 2018 gesetzt habe, weil ich mir 2017 vorgenommen habe, das zu erledigen, was ich in 2016 geplant habe...“.

Wenn Sie sich also für 2020 etwas vorgenommen haben, dann habe ich Sie jetzt wohl demotiviert. Das wollte ich nicht. Vor allem aber – es passt ja gar nicht zu unserer Situation in Ettlingen. Wir haben doch gerade beim Jahresrückblick gesehen, wie gut wir vorankommen. Und dass es auch im Jahr 2020 so bleibt - das ist der Wunsch und das Ziel von wahrscheinlich allen, die heute Abend hier sind, und auch von denen, die in unserer Stadt aktiv sind deswegen nicht da sein können. Ein Vorsatz also, der von so vielen verfolgt wird, sollte ja dann doch auch gelingen – oder?

Leider haben mich in den letzten Wochen diesbezüglich leichte Zweifel beschlichen. Außerhalb von Wahlkämpfen ist so viel Positionspolitik, Kirchturmdenken und Parolen wie derzeit eher selten. Was genau, fragen Sie vielleicht?

Ja, wir sind am Ende der rosigen Finanzzeiten - aber wir haben keine Finanzkrise. Ja, wir haben im überschaubaren Bereich Schulden - aber wir haben in der Bilanz auch Vermögenswerte, die nicht nur gegenüberstehen, sondern weitaus größer sind. Nein, wir jubeln nicht alle paar Wochen ein neues Thema hoch - sondern stellen uns den Herausforderungen, die uns Stadt und Gesellschaft vorgeben.

Ja, wir haben ein Verkehrsdichteproblem - das ist aber eben nicht mit noch mehr Verkehrsliberalisierung zu lösen, sondern nur mit dem Umstieg auf alternative Verkehrsmittel und durch intelligente Verkehrslenkung. Ja, wir haben viel getan im Klima- und Umweltschutz, aber wir haben definitiv noch nicht genug getan.

Und nein, wir dürfen trotzdem nicht alles nur klimaaktivistisch betrachten und uns dadurch versklaven, weil wir sonst die Unentschiedenen an Populisten verlieren.

Solche und selbst tiefe unterschiedliche Kontroversen brechen derzeit an verschiedenen Stellen auf, auch zwischen den und innerhalb der Fraktionen - und ich spreche nicht nur von einer. Und besonders deutlich wurde dies beim Streit zwischen den Kommunen und dem Land um Kostenersätze.

Ich habe ein wenig den Eindruck, wir kämpfen in diesen Dingen manchmal mehr gegeneinander, als unsere Kräfte miteinander, für die gemeinsame Sache zu bündeln. Und dann gilt das Sprichwort: Wenn Elefanten kämpfen, leidet das Gras - in dem Fall das Ziel, die Entwicklungen zum Wohle Ettlingens. Dazu tragen viele bei, v.a. die Akteure selbst – ja, auch ich. Weil ich derzeit in mancher Diskussion unverblümt Dinge anspreche, diese auch mit meinen Worten heute hier überdeutlich benenne, herausfordere, erkämpfe und kein Blatt mehr vor den Mund nehme. Aber auch ich will in meiner Haltung wieder mehr dafür sorgen, dass wir wieder zu einem echten Diskurs kommen, um die Notwendigkeiten gemeinsam anzugehen und von politischem Gezänk wegzukommen. Denn der Gemeinderat hat bewiesen, dass er stark ist, wenn er sich eint. Das schließt mich ein.

Lassen Sie uns wieder mehr zusammenrücken in der politischen Diskussion – die zu führen ist, aber nicht mit dem Ziel von persönlichen Gewinnern und Verlierern, sondern dem Ziel, dass es nur einen Gewinner gibt: Unsere Stadt, die zu lösenden Aufgaben und die Bürgerschaft. Darauf setze ich in diesem Jahr. Und das ist kein Vorsatz, sondern wichtigste Arbeitsgrundlage für unsere Herausforderungen. Wir sind nun einmal gemeinsam stärker, wenn wir nicht gegen, sondern miteinander um das Beste für unsere Stadt ringen. Und das ist auch dringend nötig, denn es ist so viel zu tun im gerade frischen Jahr 2020.

Weil es so wichtig ist, dass wir in den nächsten Tagen nun tatsächlich und endlich starten mit der Erstellung unseres Integrierten Stadtentwicklungskonzeptes will ich dieses an den Anfang stellen. Das Stadtentwicklungskonzept bündelt die anstehenden Aufgaben, stellt Querbeziehungen her, koordiniert einzelne Projekte und ist eng verknüpft mit der Arbeit der anstehenden Strukturkommission. Es ist kein theoretisches Bürokratiemonster mit unnötigen Arbeitskreisen, sondern strukturiertes Handwerkszeug zur Planung und zur Haushaltspriorisierung. Nur so können wir den Euro an der richtigen Stelle ausgeben. Inhalte des ISEK sind alle Bereiche unseres kommunalen Lebens. Es geht um

- Finanzen, Arbeit, Bildung, Digitalisierung
- Wohnen und Stadtgestaltung
- Kultur und Einkaufen

- Miteinander und Soziales
- Verkehr, Umwelt und Ökologie

Unter diesen Überschriften möchte ich auch versuchen, ein paar der Themen, die in 2020 anstehen, zusammenzufassen:

1. Finanzen, Arbeit, Bildung, Digitalisierung

Was unsere Finanzen angeht, so können wir noch aus einer stabilen Position heraus handeln, weil unsere Haushalte und auch der aktuelle Haushalt sehr gut aufgestellt waren und sind. Wir müssen aber realistisch im Blick behalten, dass sich die konjunkturelle Entwicklung wieder abschwächt. Dies zeigt sich schon beim stagnierenden Gewerbesteuerergebnis 2019. Vielleicht müssen wir für die Folgejahre mit geringeren Einnahmen aus diesem Bereich rechnen. Vor allem aber sollten wir uns mehr bewusstwerden, auf welchem hohem Niveau wir unterwegs sind.

Wir werden daher zusammen mit dem Gemeinderat in einer Strukturkommission abwägen, was für unsere Stadt zukünftig wichtig sein wird und was wir uns noch leisten wollen. Wir müssen uns fragen, welche Schwerpunkte wir in den nächsten Jahren setzen wollen. Es geht nicht um Schieben oder etwas versuchen günstiger umzusetzen. Es geht darum, auf die eine oder andere Maßnahme gemeinsam zu verzichten und vielleicht auch liebgewonnene, aber alte und teure Ausgabenzöpfe in unserem Finanzhaushalt zu hinterfragen, wie ich das auch schon in der Haushaltsrede angedeutet habe.

Nur eines – und damit komme ich zu den Eingangsworten. Bei den Fakten wollten wir schon bleiben und nicht zu neoliberal argumentieren: Die alleinige Frage der Verschuldung sagt nichts über die finanzwirtschaftliche Situation aus, wenn man nicht auch Eigenkapital und Anlagevermögen betrachtet. Schließlich ist der Vergleich von Städten, welche Wohnungs- und Versorgungs-GmbHs haben mit Städten, die solche Einheiten nicht betreiben, nicht Äpfel mit Birnen, sondern Äpfel mit Tomaten verglichen. Unsere Stadt samt aller Einheiten hat fast eine halbe Mrd. € Anlagevermögen und 367 Mrd. € Eigenkapital. Mit einem Verschuldungsgrad von 66% wären wir in Deutschland das 3. beste der Top100 an der Börse notierten Unternehmen.

Sei's drum – viel mehr bin ich gespannt, ob wir uns bei unserem Start zur Haushaltskonsolidierung Anfang Februar im Ältestenrat auf eine echte Haushaltskonsolidierung oder nur auf eine ausschließlich arbeitsaufwändige, aber am Ziel vorbeiführende Haushaltskonsolidierung verständigen.

Umso wichtiger ist es, dass die Firma Bruker Ihren Ausbau am Standort weiter vorantreibt, das wird uns und unserer Gewerbesteuer langfristig mehr als guttun. Aber ein anderes Thema könnte zum limitierenden Faktor werden: Dass wir für andere ortsansässige Firmen und deren Expansionsabsichten kaum noch Fläche haben. Da wird es umso wichtiger, die anstehenden Entscheidungen in der Entwicklung des Papyrusareals und des Elba-Geländes umsichtig zu treffen. Für letzteres deuten sich interessante Perspektiven an, die ich im 2. Quartal dem Gemeinderat vorstellen will.

Im Bildungsbereich werden wir in diesem Jahr endlich die Mensa am Schulzentrum einweihen, den Rohbau des Kindergartens am Festplatz fertigstellen und den Wettbewerb für den Kindergarten in der Kaserne ausloben. Für die Schillerschule ist der Baubeschluss zu fällen – und hier wird sich zeigen, wie ernst wir es mit der Konsolidierung meinen: Bauen wir alles, was gewünscht oder nur das, was gebraucht wird?

Schließlich steht im Bereich der Digitalisierung die Fortführung der Breitbandverkabelung in den Industriegebieten an. Außerdem führen wir unsere Musterkooperation unter den Mittelzentren im Rahmen der Digitalisierung fort und bauen die digitale Ehrenamtsplattform mit Geldern des Landes in Zusammenarbeit mit den Städten Baden-Baden und Bretten auf.

2. Wohnen und Stadtgestaltung

Nachdem die Bebauung am Festplatz gut vorankommt wird in diesem Jahr endlich die Arbeit am Feuerwehrréal beginnen. Der Abbruch hat fast unbemerkt schon begonnen. In den nächsten Tagen folgt dann der tatsächliche Abriss mit Bagger und allem was dazu gehört. Wenn wir den B-Plan im Sommer dann verabschieden kann es im 4. Quartal mit dem Rohbau losgehen - Ich freue mich drauf.

Ein wichtiges Wohnquartier wird künftig auch in der Ottostraße sein, wenn wir den Bauhof verlagert haben. Es geht uns ja nicht darum, einen neuen Bauhof haben zu

wollen. Wenn er neu ist wird er auch effizienter und effektiver gestaltbarer sein. Vor allem wollen wir aber durch die Nachbarschaft zu den Stadtwerken Synergien heben und dauerhaft Kosten sparen. Das wichtigste ist aber, dass wir am jetzigen Standort Platz für 120-150 Wohneinheiten bieten können – nah zur Stadt und bald mit einer Bahnlinie und schnellster Verbindung in die Stadt und nach Karlsruhe angebunden. Schließlich werbe ich hier für eine wertige – und das muss nicht teuer heißen – Umsetzung der Neugestaltung des öffentlichen Bereichs im Vorfeld des Postareals. Ich glaube, viele haben schon vergessen, wie lange es gedauert hat und wie mühsam es war, das Gebiet überhaupt zu entwickeln. Nun sind das Gebäude und seine Nutzungen eine enorme Aufwertung des Stadteingangs Ost und ein noch wichtigeres Scharnier hin zu Oberem Albgrün, Wilhelmshof und Stadtbahn. Diesen Bereich attraktiv zu machen ist genau die Aufgabe, die uns das neue Einzelhandelskonzept ins Stammbuch geschrieben hat. Verwaltung und Gemeinderat können keine Geschäfte direkt eröffnen oder vor der Schließung abhalten – aber wir können und müssen die richtigen Rahmenbedingungen schaffen, sodass uns die Läden möglichst lange erhalten bleiben. Sonst stirbt die Stadt aus - denn Stadt ist auch da wo die schönen Geschäfte sind.

3. Kultur und Einkaufen

Damit bin ich schon mitten im 3. Punkt: Kultur und Einkaufen. Zum östlichen Pol der Fußgängerzone habe ich mich geäußert, aber auch am westlichen Ende findet eine Operation am offenen Herzen statt, wie ich das im Pressegespräch genannt habe. Niemand will dort die Bäume fällen und den Platz öffnen, um die Tiefgarage abzudichten. Aber wir holen damit das nach, was sich nach 40 Jahren Betrieb als nicht dauerhaft funktionierend gezeigt hat. Sonst ist die Traglast des Platzes bald erschöpft und wir müssen viel mehr und noch teurer sanieren – dabei ist es schon teuer genug, weil es ein Spezialbauwerk ist. Sie haben es in der Zeitung gelesen – 40cm nur ist der Arbeitsraum für Abdichtung, Leitungsführung, Schotter-, Tragflächenmaterial und die Belagsteine. Wenn man sich das vorstellt, versteht man vielleicht auch etwas besser, warum es nicht ganz trivial ist. Und eben eine OP am offenen Herzen, weil uns allen daran gelegen ist, dass der Betrieb der Geschäfte gut weitergehen kann. Wir werden tun, was wir können – und noch ein bisschen mehr.

Dass zu dieser Baustelle dann auch noch der Bereich um die Martinskirche beeinträchtigt ist und die Sparkasse als Gebäude mit Platzbedarf um das Gebäude saniert wird, ist in der Sache und wenn es soweit ist im Ergebnis gut. Vor allem, weil es uns im Gebäude sowohl im Erdgeschoss als auch in den oberen Etagen als Stadtverwaltung Chancen eröffnet, dort Einheiten unterzubringen und an den bisherigen Standorten Wohnraum zu schaffen. Aber die Jahre der Baustelle werden für die Innenstadt hart. Der Platz um das Schloss herum wird der einzige unbeeinträchtigte sein. Umso wichtiger ist es, dass wir gerade deswegen nicht daran denken, das Marktfest nicht zu feiern. Klar stellt man sich für das 40. Jubiläum einen besseren Rahmen vor. Aber dann machen wir eben eine Baustellenparty und lassen uns überraschen, welche neue Fleckchen wir in der Stadt entdecken, die sich zum Feiern anbieten. Auch der Pianistenwettbewerb, die Schlossfestspiele, die ja neuerdings so wunderbar die Stadt umarmen, und das internationale Jugendkapellentreffen 2020 werden Leben in die Stadt bringen, auf das wir gerade in der schwierigen Zeit so sehr angewiesen sind. Und Gott sei Dank wird im Herbst der Betrieb in den Ratsstuben starten – die Zeit bis dahin ist noch lang – aber die Hälfte der Gesamtzeit liegt schon hinter uns. Schließlich freuen wir uns, wenn im Juli das Hans-Bretz-Stadion eingeweiht wird und wir dann Sportanlagen haben, die einer Stadt des Ranges Ettlingens angemessen sind. Hoffentlich findet sich ein Stadtrat, der die Tradition von Altstadtrat Siegwarth fortsetzt und immer mal wieder vorschlägt, dort Konzerte zu veranstalten wie seinerzeit mit Rod Stewart und Joe Cocker....

4. Miteinander und Soziales

Das wesentlichste Miteinander in diesem Jahr wird das Integrierte Stadtentwicklungskonzept als solches sein, denn ein wichtiger Baustein darin ist die Bürgerbeteiligung. Die Ergebnisse der Arbeitsgruppen „Älter werden in Ettlingen“, die letztes Jahr hervorragende Arbeit geleistet haben, fließen mit in diesen Prozess ein. Außerdem starten wir im 1. Quartal einen Runden Tisch des Arbeitskreises Netzwerk für Menschen mit Behinderung und der Agenda Gruppe barrierefreies Ettlingen, um die Bereiche in unserer Stadt zu identifizieren, die noch nicht den Ansprüchen des Zugangs für Jedermann entsprechen. Und ich werde im nächsten Ältestenrat mit den Gemeinderäten ein Konzept zum Aufbau eines Sozialbeirates diskutieren.

Im weitesten Sinne gehört in diesen Themenkomplex auch unsere freiwillige Feuerwehr als die Einrichtung, die für unser sicheres Miteinander sorgt. Wir werden in 2020 im Gremium die Feuerwehrbedarfskonzeption beraten und beschließen. Ein wichtiger Schritt daraus ist die Entwicklung eines neuen gemeinsamen Ausrückzentrums für die drei Stadtteile auf der Höhe, um künftig die Hilfsfristen auch sicher gewährleisten zu können, so wie es uns das Gutachten empfiehlt. Bedeutende Zentren für Miteinander, Soziales, Vereinsleben und Kultur sind natürlich auch die Hallen in den Ortsteilen, die im Falle Oberweier in diesem Jahr generalsaniert wird. Und ich hoffe, dass wir in diesem Jahr auf der Mehrzweckhalle in Schöllbronn das Dach noch baulich umgesetzt bekommen. Auch in Bruchhausen dürfte das Seniorenzentrum zum kommenden Jahreswechsel hin der Fertigstellung entgegengehen, in Schöllbronn wird es zu der Zeit wohl im Rohbau so weit sein. Unser Miteinander geht natürlich auch über unseren Tellerrand hinaus und da freuen wir uns in diesem Jahr auf die Städtepartnerschaftsjubiläen mit Löbau, 30 Jahre, was wir dort vermutlich Mitte September feiern und mit Clevedon, 40 Jahre, für das die Feierlichkeiten Mitte Oktober in Ettlingen geplant sind.

5. Verkehr, Umwelt und Ökologie

Last but not least der Bereich, der ja gerade ohnehin in aller Munde ist. Ich halte nichts von Klimawandelleugnern. Aber ich finde es auch nicht richtig, ausschließlich alles nur noch klimaaktivistisch zu bewerten. Es ist sicher ein aktuell wichtiges Kriterium für unser Handeln. Aber nicht das einzige. So gilt es die richtigen Dinge zu tun – aber eben auch zu tun. Helfen wird uns dabei hoffentlich bald die Klimaschutzmanagerin oder der Klimaschutzmanagerin. Es gibt einige Bewerbungen, die zeigen, dass genau solche Personen uns in unseren Überlegungen weiterbringen.

Weiterkommen will ich vor allem auch im Bereich Verkehr, Logistik und intelligenter Verkehrssteuerung: Nextbike wird sukzessive auf die Stadtteile ausgeweitet. Der Radweg in die Höhe wird geplant und für den kurzfristigen Lückenschluss der Nord-Süd-Radwegverbindung zwischen Rastatter Straße und Vogelbräu erarbeiten Verkehrsplaner Vorschläge. Und im Kreistag werden wir die Frage der verbindlichen Fahrradmitnahme im Bus auf meinen Antrag hin demnächst diskutieren.

Weiter: Ich möchte eine Vereinbarung mit der AVG hinbekommen, dass die Schranken weniger oft bzw. lange geschlossen sind. Beim Termin Mitte Januar mit dem Konzernbevollmächtigten der Bahn wird es darum gehen, ihn von der baldigen Umsetzung der Barrierefreiheit des Bahnsteigs Ettlingen West zu überzeugen, möglichst mit Durchstich ins Industriegebiet OHNE, dass die hohen Kosten dafür von uns zu tragen sind. Bei unseren Mobilitätsbemühungen, über die ja heute in der Zeitung schön berichtet wird, möchte ich nicht stehen bleiben: Wir werden die Nextbike-Stationen von 3 auf 11 ausbauen und einige Standorte auch mit Leihlastenräder ausstatten. Und für den Stadtbahnhof wird derzeit die Konzeption für den Mobilitätsknoten Regio-Move erstellt, der bis auf einen kleinen Restbetrag fast komplett von Region und Land bezahlt wird.

Was andere Sektoren und deren klimapolitische Bearbeitung angeht: Da sollten wir die Förderprogramme des Bundes aus dem Klimapaket nutzen, damit in unseren Gebäuden und vor allem auch im privaten und industriellen Bereich die Umstellung auf CO₂-schonendere Anlagen gelingt. Natürlich sind wir damit nicht fertig. Die Frage wird auch sein, was unser Beitrag zur Stromerzeugung sein kann. Klar, PV wo es sich anbietet, hier haben wir 2 Schuldächer im Fokus. Aber nochmal möchte ich meinen Gedanken aus dem Wahlkampf nennen: Wir sollten uns überlegen, ob wir nicht Flächen an der Autobahn nutzen, um eine Biogasanlage direkt an der Hauptgasleitung mit Einspeisemöglichkeit untersuchen. Ab nächstem Jahr werden im Landkreis die Bioabfälle nicht mehr im Restmüll entsorgt und bieten eine ganz neue Chance zur Verwertung. Ob ich mit dem Gedanken richtig liege, das sollten nun zunächst die Fachleute prüfen.

Über den Aspekt der Fachleute komme ich an das Ende der Themenblöcke und damit zum zweiten wichtigen Punkt der Ressourcen neben den Finanzen: Die städtischen Mitarbeitenden, die in den vergangenen Jahren fleißig so viel umgesetzt haben und Gewähr dafür tragen, das auch im Jahr 2020 all das, was ich nannte und noch viel mehr, was ich nicht nennen konnte, umgesetzt wird. Ich bin dankbar für mein gutes Team, die vertrauensvolle Zusammenarbeit mit meinen Assistentinnen, Bürgermeister Dr. Heidecker und den Amtsleitern. Doch da steht ein gewaltiger Umbruch an: Herr Bubel hat uns schon verlassen, Herr Dr. Determann wird zum Sommer und Herr Schlee im Herbst folgen. Schade um all die. Ich arbeite gerne mit ihnen zusammen.

Aber klar, die nächste Lebensphase kommt irgendwann. Und wir werden uns mühen, gute Nachfolgerinnen und Nachfolger zu finden. Auch in der zweiten Reihe werden Nachfolgerinnen und Nachfolger für Frau LeMaire, Frau Herder-Gysser und Frau Taller beginnen. Wir sehen, der große altersbedingte Personalwechsel in der Stadt hat begonnen und wird weitergehen. Daher ist es mir auch nicht bange, wenn wir derzeit sehr viel neu einstellen – die Pensionierungswelle wird früher kommen als uns lieb ist und dann werden wir froh sein über jeden, den wir haben.

Mit diesen Kräften werden wir das Aufgabenprogramm für die Stadt angehen und bewältigen. Mit einem wieder neuen Zusammenrücken im Gemeinderat werden wir auch in schwierigen Fragen die besten Beschlüsse finden. Und das alles für unsere Bürgerschaft, die uns dabei begleitet, weil wir deren Mandat verantwortungsvoll ausüben.

Denn unser künftiges Ettlingen wird ein positives Bild sein, wenn wir ausgeglichen, mutig, ökologisch, sozial und wirtschaftlich stabiler handeln und weniger auf Kosten anderer und des eigenen Kirchturms leben.

Für diesen Blick weg von sich auf den anderen habe ich zwischen den Jahren eine schöne Zuschrift erhalten, mit der ich schließen möchte:

„Am Freitag, den 27.12.2019 besuchte ich mit meiner Frau den Weihnachtsmarkt in Ihrer Stadt, der uns ausgesprochen gut gefiel. Das Ambiente in der Altstadt, Schloss usw. hat uns so gut gefallen, das wir auf jeden Fall wiederkommen werden. Was mich antreibt Ihnen zu schreiben ist folgendes:

Anscheinend hat mich der Weihnachtsmarkt so beeindruckt, dass ich nicht gemerkt habe, dass ich mein Handy (dazu noch das Diensthandy mit allen möglichen Zugängen) im Trubel verloren habe. Mehrmalige Versuche das Handy zu orten bzw. Nachfragen bei der Polizei ergaben leider nichts. Am Samstagmorgen, den 28.12. rief ich nochmals mein Handy an, in der Hoffnung, dass es gefunden wurde. Und tatsächlich ging ein Unbekannter an das Telefon. Kurzum wurde ein Treffen ausgemacht und ich konnte mein Handy beim Finder abholen. Das Besondere an der Sache, der Finder ist ein in Ihrer Stadt untergebrachter afghanischer Flüchtling. Ich denke, gerade das gilt es auch einmal herauszuheben, dass die Menschen, die ihre Heimat, aus welchen Gründen auch immer verlassen müssen, dankbar sind, dass wir ihnen Schutz gewähren. Und gerade dieser Mann hat es mit seiner

Ehrlichkeit uns Deutschen und mir persönlich gegenüber gedankt. Ich wünsche Ihnen für das Jahr 2020 alles Gute und dass Ihnen und Ihrer Stadt viele Momente, wie der beschriebene, geschenkt wird.“

Zitatende.

Das ist auch mein Wunsch für uns und unsere Stadt Ettlingen.

Sehr geehrte Damen und Herren,

eine Stadt lebt von den Menschen, die in ihr wohnen, arbeiten und sich engagieren. Das zu zeigen war ja auch schon Anliegen meiner heute etwas anderen Art der Eingangsbegrüßung. Diese Personen sind es, die einer Stadt ein Gesicht verleihen, sie gestalten und sie liebenswert machen. Ich bin immer wieder aufs Neue erstaunt und auch stolz, wie vielfältig sich das ehrenamtliche Engagement in Ettlingen zeigt.

Denn gerade das ehrenamtliche Engagement ist ein wichtiger Baustein für unser Zusammenleben. Ehrenamt bedeutet Gemeinschaft – es zeugt von Empathie, Hilfsbereitschaft und dem Glauben daran, gemeinsam etwas verändern oder verbessern zu können. Dieses Tun macht unsere Gesellschaft so einzigartig. Es ist der Klebstoff für unser Gemeinwesen – ein Zitat von mir, das in der Presseberichterstattung zum Ehrenamtspreis der Stadtwerke aber anderen in den Mund gelegt wurde.

Doch das passt wie zu den heute zu Ehrenden: Oft stehen die im Hintergrund und deren Einsatz ist alles andere als selbstverständlich, denn ehrenamtliches Engagement erfordert auch viel Zeit und Energie. Daher ist es zur Tradition geworden, regelmäßig beim Neujahrsempfang genau diejenigen zu ehren, die immer wieder anderen ihre Zeit, Kraft, Geduld und Verlässlichkeit schenken.

Ich freue mich sehr, heute Abend im Namen der Stadt Ettlingen und des Gemeinderats stellvertretend für zahlreiche andere ehrenamtlich tätige Menschen

- Frau Veronika Bauer
- Frau Ingrid Ehrle
- Herrn Bernhard Heinzler
- Frau Nicole Schumacher-Tschan und
- Frau Sibylle Thoma

für ihren großartigen Einsatz und ihr Engagement mit der Ehrenmedaille unserer Stadt auszuzeichnen. Ich bitte Sie nun, zu mir auf die Bühne zu kommen.

Veronika Bauer

Sehr geehrte Frau Bauer,

seit vielen Jahren schon bringen Sie sich in vielfältigen Bereichen und Institutionen für Ihren Ortsteil Oberweier ein.

Sie engagieren sich unter anderem seit über 30 Jahren politisch in der SPD. Seit 1990 sind Sie Mitglied im Vorstand des SPD-Ortsvereins Oberweier und haben 2000 auch das Amt der stellvertretenden Ortsvereinsvorsitzenden übernommen. Sie sind Delegierte im Stadt- und Kreisverband der SPD und im Ortschaftsrat vertreten Sie seit vielen Jahren die Interessen der Bürgerinnen und Bürger.

Auch beim Kleintierzuchtverein Oberweier sind Sie aktiv und haben 2003 das Amt als Kassiererin übernommen. Darüber hinaus engagieren Sie sich beim Gesangverein Sängerbund. 2012 haben Sie dort das Amt der 2. Vorsitzenden und 2017 das Amt der 1. Vorsitzenden übernommen und leiten seitdem die Geschicke dieses aktiven Vereins.

Liebe Frau Bauer, durch Ihr Engagement leisten Sie einen wichtigen Beitrag zu einem funktionierenden Gemeinwesen in Oberweier. Ich danke Ihnen im Namen der Stadt Ettlingen, des Gemeinderates und auch ganz persönlich und gratuliere Ihnen zu der Auszeichnung mit der Ehrenmedaille.

Ingrid Ehrle

Sehr geehrte Frau Ehrle,

Sie sind sehr naturverbunden, was sich nicht zuletzt in Ihrem Engagement für die Naturfreunde Ettlingen zeigt, denen Sie vor 67 Jahren beigetreten und bis heute treu geblieben sind. Doch nicht nur das, im Laufe der Jahre haben Sie vielfältige Aufgaben und Funktionen bei den Naturfreunden übernommen, die ich heute gar nicht alle aufzählen kann. Ich möchte nur wenige herausgreifen: Sie waren 13 Jahre lang die 2. und kommissarisch auch einige Jahre die 1. Vorsitzende. Außerdem übernahmen Sie viele Jahre gemeinsam mit Ihrem Mann die Hausdienste im Naturfreundehaus Gaistal. Von 1990 bis 2018 leiteten Sie die Seniorengruppe der Naturfreunde und bereicherten die regelmäßigen Treffen mit einem abwechslungsreichen Programm. Auch in der Partnerschaft mit den Naturfreunden Eprenay bringen Sie sich seit 1982 ein und haben dort zahlreiche Kontakte und Freundschaften aufgebaut.

Sehr geehrte Frau Ehrle, ich danke Ihnen für Ihr selbstloses und jahrelanges Engagement für die Naturfreunde Ettlingen und gratuliere Ihnen im Namen der Stadt Ettlingen, des Gemeinderats und auch ganz persönlich zu der Auszeichnung mit der Ehrenmedaille.

Bernhard Heinzler

Sehr geehrter Herr Heinzler,

bereits seit frühester Jugend sind Sie mit dem Musikverein Bruchhausen eng verbunden. Zuerst rein als Musiker – und Sie spielen bis heute aktiv mit und nahezu kein Auftritt findet ohne Sie statt. Aber auch in der Vereinsverwaltung waren und sind Sie aktiv, und das schon seit 1955 als Mitglied der Verwaltung.

Sie waren zeitweise als Musikervorstand tätig und übernahmen von 1971 bis 1984 das Amt des 1. Vorsitzenden. Bis heute unterstützen Sie den Musikverein Bruchhausen tatkräftig als Ehrenvorstand und wirken am Vereinsgeschehen mit. Insbesondere beim Bau des Vereinsheims haben Sie sich intensiv eingebracht.

Doch auch außerhalb des Musikvereins sind Sie sehr aktiv. So haben Sie bei der Begründung der Partnerschaft zwischen Bruchhausen und Fère-Champenoise wesentlich mitgewirkt.

Lieber Herr Heinzler, Sie haben durch Ihr Engagement das kulturelle Leben in Bruchhausen geprägt. Hierfür danke ich Ihnen. Ich gratuliere Ihnen im Namen der Stadt Ettlingen, des Gemeinderates und auch ganz persönlich zur heutigen Auszeichnung.

Nicole Schumacher-Tschan

Sehr geehrte Frau Schumacher-Tschan,
auch Sie sind, wie Frau Ehrle eben, seit vielen Jahren bei den Naturfreunden Ettlingen tätig. Seit 30 Jahren engagieren Sie sich dort bereits im Vorstand. Zunächst waren Sie als Schriftführerin tätig, dann als 2. und seit inzwischen 11 Jahren als 1. Vorsitzende. Auf diese hohe Zahl an Jahren - eine Schnapszahl zudem - können Sie sehr stolz sein! Sie sind maßgeblich verantwortlich für die Entwicklung des Vereins und die Gestaltung des Programms.

Als ob das nicht genug wäre, engagieren Sie sich in der katholischen Kirche und leiten seit 20 Jahren den Kreis junger Frauen. Darüber hinaus waren Sie 16 Jahre lang Vorsitzende der Mitarbeitervertretung des Pfarrverbandes Ettlingen.

Sehr geehrte Frau Schumacher-Tschan,
Sie sind ein Mensch der sich einbringt und aktiv mitwirkt. Für dieses besondere Engagement danke ich Ihnen und gratuliere Ihnen im Namen der Stadt Ettlingen, des Gemeinderates und persönlich sehr herzlich zu der heutigen Auszeichnung.
Übergabe Urkunde + Medaille + Champagner + SFS-Gutschein

Sibylle Thoma

Sehr geehrte Frau Thoma,
Ihr Engagement für unsere Stadt und Bürgerschaft ist sehr vielseitig. Sie bringen sich vor allem in der Politik ein. Seit 1984 sind Sie Mitglied im Vorstand des SPD-

Ortsverein Ettlingenweiler/Oberweiler und seit 1987 Vorstandsmitglied im SPD-Stadtverband Ettlingen.

Zusätzlich waren Sie im Jahr 1995 an der Gründung des Ettlinger Frauen- und Familienzentrums beteiligt, wo Sie seither auch als Kassenprüferin tätig sind.

Ihr Herz schlägt aber vor allem für den Ettlinger Tafelladen.

Seit dessen Gründung im Jahr 2007 haben Sie die Leitung und damit die Organisation in dieser Einrichtung übernommen. Mit Ihrem Engagement helfen Sie genau denjenigen Menschen, die unter schwierigen finanziellen Bedingungen leben und man das so oft gar nicht mitbekommt.

Sehr geehrte Frau Thoma,

ich bedanke mich im Namen der Stadt Ettlingen, des Gemeinderates und auch ganz persönlich für Ihr großartiges Engagement und gratuliere Ihnen zu der heutigen Auszeichnung mit der Ehrenmedaille.

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

mit diesen Ehrungen sind wir am Ende des Programms angelangt. Nachdem wir gleich einen zweiten Auftritt des TanzCentrum Ettlingens gesehen haben, darf ich Sie einladen, einen kleinen Imbiss im Foyer einzunehmen.

Ich möchte mich bei allen Vereinen bedanken, die den Verkauf der Speisen und Getränke übernehmen. Außerdem geht ein herzlicher Dank an alle Programmbeteiligten und an meine Mitarbeitenden, die diesen Abend so wunderbar organisiert haben – allen voran Frau Mai und Frau Riemann.

Ihnen allen wünsche ich noch einen schönen Abend und vor allem weiterhin einen guten Start in das Jahr 2020.